

white charity

Creative commons 2011

Ein Film von Carolin Philipp und Timo Kiesel

Transkript deutsch-englisch/  
transcript German-English

Zeit/time	Wer/who?	Original	Übersetzung/translation
00:00:06	Titel	white charity Schwarzsein und Weißsein auf Spendenplakaten	white charity Blackness and whitness on charity donation posters
00:00:35	Titel	„Mach die Filme, die du machen willst, mit den Mitteln, die dir zur Verfügung stehen.“ Jean-Luc Godard	„Do the movies that you wanna do with the available means.“ Jean-Luc Godard
00:00:54	Titel	In Deutschland werben Hilfsorganisation jährlich mit zehntausenden Plakaten für Spenden.	In Germany, charities put up  countless billboard ads every year.
00:01:19	Titel	Mit keinem anderen Medium erreichen die Hilfsorganisationen mit ihren Botschaften so viele Menschen	It is their most powerful medium  for reaching a large audience.
00:01:52	Titel	Auf fast allen Plakaten werden Menschen in afrikanischen, in lateinamerikanischen oder in asiatischen Ländern dargestellt.	On almost all posters people from countries in Africa, Latinamerica or Asia are being portrayed.
00:02:22	Titel	Die Plakate haben einen wichtigen Anteil daran, wie in Deutschland Schwarzsein und Weißsein konstruiert wird.	The posters have an important influence on how Blackness and Whiteness are constructed in Germany.
00:02:51	Titel	Schwarzsein wird dabei als Gegenpol zu Weißsein dargestellt.	Blackness is hereby portrayed as the opposite of Whiteness.
00:03:33	Philipp Khabo Köpsell	Dein Afrika und Albtraum, ein besseres Spendengesuch. Ich seh dich da, mit deinen drei Jutebeuteln Einkauf von EDEKA, Reeboks und Nail Extensions. Ich seh dich da, im Megane Coupe, in der Tram, in der U-Bahn – und starre leidend an dir vorbei in die Leere.	Your Africa and nightmare, a better donation request. I see you there with your three jute bags from EDEKA, Reeboks and nail extensions. I see you there, in a megane coupe, in the tram, in the subway – and I stare sufferingly past you into the emptiness.
00:04:04	Titel	Hintergründe der Plakate	Background of the posters
00:04:10	Danuta Sacher	Plakate sind Hingucker. Wir wollen für Sympathie werben mit den Plakaten. Sympathie für unsere Partnerorganisationen, Sympathie für Brot für die Welt als ehrlichen Makler zwischen dem Spender hier und den Organisationen vor Ort. Ich würd da auch einfach sagen, es gibt da gelungenere und auch weniger gelungenere Plakate, das ist denke ich mir ganz unvermeidlich.	Posters are eyecatchers. We would like to solicit sympathy with these posters. Sympathy for our partner organisations, sympathy for Brot für die Welt as an honest broker between the donor here and the local organisations there. I would simply say that there are rather felicitous posters and less felicitous posters. I think, this is unavoidable.
00:04:44	Sascha	Wir haben, wenn wir über die Ästhetik von Plakaten sprechen,	regarding the aesthetics of posters we have a sender and an

	Decker	<p>es zunächst mal mit einem Absender und einem Empfänger zu tun. Der Absender sind zunächst einmal wir. Das Kindernothilfe logo macht deutlich, das ist der Absender, die wollen mir jetzt irgendwas sagen.</p> <p>Und der Empfänger ist natürlich die Fußgängerzone, Passanten, wer immer. Und ich möchte natürlich mit meinen Plakatbotschaften zunächst einmal diese Menschen erreichen. Es ist allerdings auch immer schwieriger, Menschen dauerhaft für ein Engagement zu gewinnen.</p>	<p>audience. To begin with, the sender is us. The logo of the Kindernothilfe shows clearly that this is the sender. They would like to tell me something.</p> <p>And the audience, of course, is the pedestrian zone, passers-by, whoever. These are the people that I would like to reach. However, it gets more and more difficult to win people to a lasting commitment.</p>
00:05:14	Danuta Sacher	<p>Kampagnen haben damit begonnen Menschen erschüttern zu wollen, aufmerksam machen zu wollen, anrühren zu wollen über das Unrecht und unverschuldeter Elend anderer Menschen.</p> <p>Das ging dann weiter im nächsten Schritt zu Kampagnen die Verantwortung aufzeigen wollten. Wir im Norden mit unserem Wohlstand, mit unserem Zugang zu den wichtigen Entscheidungen in Handel und Wirtschaft, wir haben Verantwortung für viele Situationen im Süden. Und sind jetzt im dritten Schritt in einer Kampagnenaufstellung, bei der diese Verantwortungsfrage weiter mitgestellt wird, bei der wir aber auch zeigen wollen, wie die globalisierte Welt tatsächlich Menschen im Süden und im Norden vor gleiche Herausforderungen stellt, die auch nur gemeinsame gelöst werden können.</p>	<p>Campaigns started with the objective to shock people, the wish to draw attention, the wish to show the injustice and the indiscriminate misery of others.</p> <p>Following that, campaigns wanted to point out responsibility. We in the North with our prosperity , with our access to important decisions in commerce and economy, have a responsibility for the state of affairs in the South.</p> <p>And now the third step of campaigns is that we continue posing the question of responsibility. But we want to show at the same time, that in a globalised world people in the South and the North face the same challenges which can only be solved together.</p>
00:06:08	Sascha Decker	<p>Wir sind relativ schnell weggegangen, wenn wir das jemals gemacht haben sollten, also in meiner Zeit hier kann ich mich eigentlich nicht mehr dran erinnern, von klassischen Kinderbildern beispielsweise, die heute Mitkonkurrenten von uns ganz selbstverständlich noch so plakatieren. Das haben wir so in der Form meines Wissens nie gemacht. Weil wir auch immer Agenturen hatten, die da auch ein anderes Verständnis von Plakaten und deren Ästhetik hatten. Da hat sich die Kindernothilfe eingeklinkt in eine</p>	<p>We relatively quickly ceased to showing classical images of children, if we have actually ever done it, which competitors of us still display as a matter of course. I can't remember doing this during the time I was here. As far as I know we have never worked in this manner. We've always worked with agencies that had a different understanding of posters and their aesthetics.</p> <p>The Kindernothilfe set up a self-commitment which was initiated by the association of development NGOs in Germany</p>

		<p>Selbstverpflichtung die es gibt im Verband Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen, bei VENRO, das ist der Dachverband in Deutschland und wir sind da Mitglied und haben uns mit anderen auferlegt, eine Selbstverpflichtung, dass wir sagen: Menschen sind in ihrer Würde zu zeigen, in ihrer Stärke, in ihrer Kraft, als Subjekte. Und nicht in ihrer Opferrolle.</p> <p>Ich kann für die Kindernothilfe sagen, dass wir das sehr sehr ernst nehmen, wenn wir eine neue Plakatkampagne entwerfen, zusammen mit den Agenturen. Das ist hier meistens so, die Geschäftsführung, also die entscheidenden Leute sitzen hier zusammen, der Vorstand, die Kommunikationsverantwortlichen und wir machen uns das nicht leicht. Also wir diskutieren das sehr sehr lange, welche Botschaften wollen wir vermitteln und mit welchen Stilmitteln wollen wir das vermitteln. Das nehmen wir sehr sehr ernst. Und ich denke die zum Teil sehr heftigen Reaktionen auf diese Plakatkampagne haben auch nochmal deutlich gemacht, welches Instrument man da in der Hand hält, wenn man bundesweit eine Forderung, eine Botschaft, eine Handlungsoption vermitteln kann.</p>	<p>(VENRO). It's the umbrella organisation in Germany and we are a member there. We have imposed a self-commitment upon ourselves to show people with dignity, as subjects with their own strength and power. Not in the role as victims.</p> <p>We take this very seriously, when we as the Kindernothilfe together with the agencies start a new poster campaign. Mostly the essential people sit together: the management, the executive board, the public relation officers. We don't take an easy way out, we discuss in depth which kind of messages we want to communicate and with what kind of stylistic devices we want to communicate them. We take it very seriously.</p> <p>I think that the severe reactions following this poster campaign shows clearly that we possess a strong instrument when we can communicate a demand, a message or a course of action nationwide.</p>
00:07:37	Titel	Verzeihung, Ihr Sparschwein hat gerade eine Krankenschwester verschluckt.	Pardon me, your piggybank just swallowed a nurse.
00:07:57	Titel	Hintergründe Diskurse	Background discourses
00:08:03	Philipp Khabo Köpsell	Einer von zweien die für 30 Euro, 30 Euro sehen könnten, einer von Millionen. Zu jung bin ich um das Mehl von den Lastern zu stehlen, zu jung um für mein Brot zu rauben. Doch für diesen Moment möchte ich dein ehrlichster Albtraum sein. Und Anne Will spricht für mich. Für diesen Moment möchte ich dein Gewissen sein. Und Bob Geldorf singt für mich, und Bono und Jan Delay. Für diesen Moment bin ich dein Afrika.	One out of two that for 30 Euros, 30 Euros would be able to see, one of a million. Too young am I to steal flour from a truck, to young am I to rob for my bread. But for this moment I want to be your most real nightmare. And Anne Will speaks for me. For this moment I want to be your conscious. And Bob Geldof sings for me and Bono and Jan Delay. For this moment I am your Africa.

00:08:40	Dr. Grada Kilomba	<p>These advertisements work with stereotypes. And stereotypes have a political function. They have the political function of holding identities in place. Meaning they make a clear deviation between who is the „we“ and who are the „others.“ The „we“ comes to coincide with whiteness. Whiteness is constructed as the norm, as the normality, as the center, as those who look.</p> <p>And the others come to coincide and are constructed as Blackness and constructed as those who are at the periphery, as those who are at the margins, as those who are seen as different, as deviating and of course also as those who are looked at. The „others“ do not look, they are looked at.</p>	<p>Diese Werbungen arbeiten mit Stereotypen. Und diese Stereotype haben eine politische Funktion. Sie haben die politische Funktion Identitäten festzuschreiben. Sie unterscheiden klar zwischen wer sind „wir“ und wer sind die „Anderen“. Das „Wir“ deckt sich mit Weißsein. Weißsein wird als Norm konstruiert, als Normalität, als das Zentrum, als die die schauen.</p> <p>Und die „Anderen“ sind als Schwarzsein konstruiert, als diejenigen die in der Peripherie und an den Rändern sind, als diejenigen die anders und abweichend sind, diejenigen die angeschaut werden. Die „Anderen“ schauen nicht, sie werden angeschaut.</p>
00:09:33	PD Dr. Aram Ziai	<p>Der ursprüngliche Referenzpunkt dieses kolonialen Diskurses war selbstverständlich der weiße europäische Mann, der sich eben als Krone der Zivilisation wahrnahm. Und der sich als aufgeklärt, rational, zur Herrschaft fähig und dementsprechend auch von Gott zur Herrschaft ausersehen eingeschätzt hat. Dementsprechende Abweichungen von diesem Referenzpunkt sind auch immer als Defizite wahrgenommen worden. Diese Entwicklungshilfeindustrie, sie lebt ja quasi davon, von dieser Differenz zwischen Entwickelten und weniger Entwickelten. Sie muss also die schwierige Aufgabe erfüllen einerseits zum Geringerwerden dieser Differenz beizutragen, aber andererseits muss sie diese Differenz auch immer wieder reproduzieren, gerade auch medial in Repräsentationen um ihr institutionelles Eigeninteresse zu sichern. Und arbeitet deshalb natürlich auch mit den Bildern der Kinder in Lehmhütten und nicht mit den Bildern der Metropolen wie Kuala Lumpur und den glitzernden Hochhäusern.</p>	<p>The original point of reference of this colonial discourse was of course the white European man who perceived himself as the crown of civilisation. He assessed himself as enlightened, rational, competent to rule and consequently chosen by God for domination. Any deviation from this reference point was perceived as a deficiency.</p> <p>The development industry is virtually based on this difference between developed and less developed. They have to fulfill the difficult task of contributing to the decrease of this difference on the one hand and to reproduce it in the media in representations on the other in order to assure their institutional self-interest. This is why they work with the images of kids in mud huts and not with images of metropolises like Kuala Lumpur and the glittering skyscrapers.</p>
00:11:01	Dr. Grada Kilomba	<p>By watching these images, I associate an identity with an image, which is associated with meanings. Meanings like helplessness, meanings like uncivilised, meanings like</p>	<p>Wenn ich diese Bilder anschau, dann verbinde ich mit einem Bild eine Identität, die mit Bedeutung verknüpft ist. Bedeutungen wie Hilflosigkeit, Unzivilisiertsein,</p>

		<p>uneducated, and so on. And one becomes the association of the other. And at the end the Black subject becomes the embodiment of all this chain of associations. And this is not a biological fact. This is a discursive fact, like racism itself.</p> <p>All this racist discourse is not inscribed in the surface of my skin. This is not who I am, but this is what I become through a discourse, through a chain of associations and of images. Through these images. These images turn me into that, I am not that.</p> <p>These images create what is called a state of depersonalization or of alienation. Meaning it forces that the Black subject develops a relationship to itself through the white subject. And it forces the Black subject as well to look at itself from the perspective of the other.</p> <p>While walking on the street and looking at the images I am not only confronted with an act of alienation because I see what I am not, I see myself or my identity being represented in a way that I am not, but I am also forced to look at myself from the perspective of the white dominant. And this is very problematic. This is the base of alienation, of trauma and disappointment.</p>	<p>Ungebildetsein und so weiter. Und eine Bedeutung wird dabei zur Assoziation der anderen. Am Ende verkörpert das Schwarze Subjekt die ganze Kette der Assoziationen. Und das ist keine biologische Tatsache. Das ist eine diskursive Tatsache, wie Rassismus selbst.</p> <p>Dieser ganze rassistische Diskurs ist nicht in meine Haut eingeschrieben. Das bin ich nicht. Aber dieser Diskurs macht mich dazu,</p> <p>diese Kette von Assoziationen und von Bildern. Diese Bilder. Diese Bilder verwandeln mich. Das bin nicht ich!</p> <p>Diese Bilder schaffen einen Zustand der Entpersönlichung oder Entfremdung. Das bedeutet dass das Schwarze Subjekt gezwungen wird über das weiße Subjekt eine Beziehung zu sich selbst zu entwickeln. Und es zwingt das Schwarze Subjekt außerdem durch die Perspektive der Anderen auf sich selbst zu blicken.</p> <p>Wenn ich auf der Straße laufe und die Bilder anschau bin ich nicht nur mit einem Akt der Entfremdung konfrontiert, weil ich sehe was ich nicht bin. Ich sehe mich selbst oder meine Identität in einer Art und Weise dargestellt die ich nicht bin, und ich bin zudem gezwungen mich selbst aus der dominanten weißen Perspektive anzuschauen. Und das ist sehr problematisch. Das ist die Grundlage für Entfremdung, Trauma und Enttäuschung.</p>
00:13:12	Titel	Darstellung von Schwarz ursprünglich/modern	Representation of Black natural/modern
00:13:24	Titel	Ihre Hilfe trägt Früchte	Your help bears fruits.
00:13:37	Titel	Schicken Sie Zukunft!	Send a future!
00:13:58	Peggy Piesche	Dieses Holzspielzeug, aus den vierziger, fünfziger Jahren vielleicht, keine Kleidung- eine der wesentlichsten Aspekte. Afrikanische Menschen und vor allem auch Kinder werden gerne ohne Kleidung dargestellt. Das ist ein direkter	These toys made of wood from the forties, fifties maybe, no clothing – that’s one of the most essential aspects. African people and especially children are most likely to be portrayed without clothes.

		<p>Kolonialanschluss, das suggeriert auch noch dass sie irgendwo im letzten, respektive vorletzten Jahrhundert steckengeblieben sind. Das soll auch direkt abgerufen werden.</p> <p>Offensichtlich kann man keine Solidarität heraufbeschwören, wenn man Kinder, afrikanische Kinder, zeigt die Kleidung des 21. Jahrhunderts tragen. Pure Natur, Naturalisierung in dem Sinne. Das Kind geht auf in dieser Natur, so nackt wie das Gras, so ist das Kind, im Prinzip. Und ein ganzer Kontinent wird hier gleich mitgedacht.</p> <p>Es ist auch wieder klar, wer angesprochen wird: aktiv handelnd, schicken Sie Zukunft. Das Kind hat offensichtlich keine Möglichkeit Zukunft aufzubauen. Dafür braucht es Sie, weiße deutsche, wohlhabende, und wenn es nur im moralischen Sinne wohlhabende Menschen. Die braucht es dazu, es selber kann es nicht.</p>	<p>This relates directly to colonial times, in addition it suggests that they are stuck somewhere in the last or rather next to last century. They count on people to make this kind of association.</p> <p>Apparently it seems to be impossible to evoke solidarity by portraying children, African children wearing 21<sup>st</sup> century-cloths.</p> <p>Nature in its essence, naturalisation in its sense.</p> <p>The child merges into this nature, as naked as the grass. That is basically the child. And the entire continent is simultaneously associated with it.</p> <p>Again it is entirely obvious who is being addressed: by doing something, you can send a future. The child obviously hasn't got any possibility to build its future on its own.</p> <p>That's what you are needed for, White Germans, well of and if it is only in a moral sense.</p> <p>The child needs exactly these people; it can't do it on its own.</p>
00:15:24	Dr. Grada Kilomba	<p>This is what we call modern primitivism. Primitivism in the sense that the Black subject is portrayed as the Natur, as the natural, as the one who is closer to nature, as the one who possesses something that whites have lost. This constructed fantasy of the Black subject allows the white subject to desire, to be fascinated by the Black subject since the Black subject has something that the white subject has lost and it's so fascinating and so interesting</p>	<p>Das nennen wir modernen Primitivismus. Primitivismus in dem Sinne, dass das Schwarze Subjekt als Natur dargestellt wird, als natürlich, als näher an der Natur und als Menschen, die etwas besitzen, was Weiße verloren haben.</p> <p>Diese konstruierte Fantasie erlaubt dem weißen Subjekt das Schwarze Subjekt zu begehren und fasziniert zu sein, da das Schwarze Subjekt etwas hat, dass das weiße Subjekt verloren hat und daher faszinierend ist.</p>
00:16:05	Titel	<p>Darstellung von Schwarz krank/gesund</p>	<p>Representation of Black sick/healthy</p>
00:16:14	Titel	<p>Aids Waisen in Afrika. Ohne Eltern fällt das Leben schwer.</p>	<p>HIV-orphans in Africa. Living without parents is hard.</p>
00:16:25	Peggy Piesche	<p>Hier sind Verbindungen, die wieder sehr leicht mehrheitsfähig sind. Aids und schwarze Kinder. Das ist etwas, das wird mir täglich hunderte Mal über den Bildschirm oder über andere</p>	<p>These are references that are once again very likely to be accepted by the majority. HIV and Black children. This notion is conveyed daily on TV or through other media. Even those</p>

		<p>Medien vermittelt. Das weiß auch der vermeintlich medienfernste Mitbürger oder die Mitbürgerin in diesem Lande. Und das funktioniert halt auch sehr schnell. Hier wird ganz klar wieder so ein leidendes Objektverhalten weiter tradiert, aufrecht erhalten. Das heißt auch die nächste Generation in Afrika ist bereits schon im Objektstatus, in Passivität. Kann schon gar nicht groß werden ohne unsere Hilfe, und bleibt ein Körper, der im Prinzip nur über Hilfe definiert werden kann.</p>	<p>citizens who usually shun the media will instantly make this connection.</p> <p>Again, these behaviour patterns of suffering objects are continually passed down and maintained. That means as well that the next generation in Africa has already received this status, being passive. Will not be able to grow up without our help, remains a body that can basically only be defined by charity.</p>
00:17:25	Titel	Darstellung von Schwarz kindlich/erwachsen	Representation of Black infantile/grown up
00:17:36	PD Dr. Aram Ziai	<p>Da ist natürlich auch wieder der Link zu den aktuellen Phänomenen in der Spendensammlung oder in der Plakatwerbung, dass diese Infantilisierung der Dritten Welt, also die anderen nicht europäischen Völker als eben unmündige Kinder, die noch der Anleitung und der Hilfe und der Unterstützung bedürfen. Wenn's jetzt um die entsprechenden Darstellungen auf Plakaten geht, dann ist es natürlich in der Regel eine personalisierte Darstellung, die gesellschaftliche Zustände dann auch an dem individuellen armen, elenden Zustand von bestimmten Personen festmacht. Es sind in dieser Darstellungsform, diejenigen Individuen, die als Symbole der Dritten Welt in diesem Zusammenhang erhalten in der Regel Frauen oder Kinder. In den Fällen, wo es dann auch Männer sind, sind es dann auch ausgemergelte, arme Gestalten, die dann meistens eben hilfeschend zum Europäer blicken.</p>	<p>Another part of the current phenomena within fundraising or billboard advertising, the infantilisation of the Third World. Other non-European people as dependent children require direction, help and support.</p> <p>Of course, considering corresponding representations on billboards, a personalized representation generally links the state of society to the poor, miserable state of certain individuals.</p> <p>In this context of representation, women or children as individuals usually serve as symbols of the Third World. In those cases when men are portrayed it is usually emaciated, poor figures that look to the European for help.</p>
00:18:48	Peggy Piesche	<p>Diese halbverhungerten Kinder sind Menschen die von Fliegen umgeben sind, etc, all das was man kennt. Man hat das im Kopf. Also wer jetzt anrühlich sagt, nein, überhaupt nicht, versteht die Zusammenhänge nicht. Ich will gar nicht sagen, dass diese Leute dann lügen. Man versteht die</p>	<p>Those almost famished children are humans surrounded by flies, etc. These images are always present. Anyone, who will defensively say "no, not at all" just does not see the connection. I'm not saying that they are lying. They just don't get the connection.</p>



		Zusammenhänge nicht. Das ist damit auch gewollt, diese Verbindungen, weil bestimmte Erinnerungsmodi auch bedient werden. So funktioniert das halt hier auch.	However, those associations are utilized to activate certain memory modes. And it works the same here.
00:19:16	Dr. Grada Kilomba	<p>This has been a long, old colonial strategy to construct the Black subject as the infantile, as the child because that also justifies the colonial intervention. A child who needs to be mastered, who needs to be educated who needs to be brought a language, an education, to be taught. And this is the allowance to colonize, to be present, to colonize, to dominate.</p> <p>The Black subject becomes what the white subject does not want to be like. What happens is that the Black subject becomes, is used as a screen of projection for the repressed aspects of the white self and these aspects are aggression and sexuality.</p> <p>In a white society, in a white conceptual world, in order to construct itself as modern, as civilized and as decent, these two aspects aggression and sexuality have been made taboo and have been severely repressed. These aspects then appear and are projected into the Black subject.</p> <p>So what we usually see visually is that Black people are hypersexualized on one side and, or are constructed as aggressive or threatening on the other side. And what is very particular about the aid industry is that they invert the two aspects turning the Black subject as helpless instead of aggressive.</p> <p>This infantilisation of the Black subject appears in form of the children.</p>	<p>Es ist eine alte koloniale Strategie, das Schwarze Subjekt als kindlich, als Kind zu konstruieren. Denn das rechtfertigt die koloniale Intervention. Ein Kind, das beherrscht und das erzogen, dem eine Sprache und Bildung beigebracht werden muss. Und das ist die Erlaubnis zu kolonisieren, vor Ort zu sein, zu dominieren.</p> <p>Das Schwarze Subjekt wird zu dem, was das weiße Subjekt nicht sein möchte. So wird das Schwarze Subjekt als Projektionsfläche benutzt für alle unterdrückten Aspekte des weißen Selbst. Diese Aspekte sind Aggression und Sexualität. In einer weißen Gesellschaft, in einer weißen Begriffswelt die sich selbst als modern, zivilisiert und anständig konstruiert wurden Aggression und Sexualität zum Tabu gemacht und streng unterdrückt. Diese Aspekte erscheinen dann beim Schwarzen Subjekt auf das sie projiziert werden.</p> <p>Was wir normalerweise sehen sind Schwarze Menschen die einerseits als übersexualisiert oder andererseits als aggressiv oder bedrohlich konstruiert werden. Das sehr spezielle an der Hilfsindustrie ist dass sie diese beiden Aspekte umdreht, in dem sie das Schwarze Subjekt als hilflos anstatt als aggressiv darstellt. Diese Infantilisierung des Schwarzen Subjekts erfolgt durch die Darstellung von Kindern.</p>
00:21:11	Titel	Darstellung von Schwarz ungebildet/gebildet	Representation of Black uneducated/educated
00:21:20	Titel	Wir schließen Bildungslücken. Ohne Bildung hat Afrika keine Zukunft.	We close the gap in education. Without education Africa has got no future.

00:21:31	Titel	Damit Kinder nicht das Falsche lernen. Schulen für Afrika. 1+7=4	Teach children properly. Schools for Africa. 1+7=4
00:21:41	Titel	Ihr Geld wird sich gut entwickeln. 1990: Analphabet, 2004: Ausbilder	Your investment will prosper. 1990: illiterate, 2004: training supervisor.
00:21:48	Peggy Piesche	Wenn man sich das anschaut, es geht offensichtlich um Bildung. Gerade 2004, gerade in einer Zeit in der sich Deutschland mit seiner eigenen Bildung nicht mit Ruhm bekleckert. Das verschiedenstufige Schulsystem, dann die spätere Pisastudie. Ich kann mir nicht vorstellen, dass man mit einem ähnlichen Bild hierfür werben kann.	If you look at that closely, it is obviously about education. Especially in 2004, especially at a time when Germany does not exactly cover oneself with glory considering its own education system. The multi-level school system, then the Pisa study. I cannot imagine advertising here using similar images.
00:22:08	Dr. Grada Kilomba	The question is that racism is always related with power. So when you substitute the subjects in this image and instead of Black subjects you have white subjects it does not function any more because the relation of power is not there any more. And racism is exactly this combination of prejudice and power. One has the power to represent others. One has the power to exclude.	Die Sache ist, dass Rassismus immer mit Macht verknüpft ist. Wenn man das Subjekt auf dem Bild ersetzt und anstelle des Schwarzen Subjekts ein weißes Subjekt zeigt, dann funktioniert das nicht mehr, weil das Machtverhältnis weg ist. Rassismus ist genau die Verbindung aus Vorurteil und Macht. Die Macht zu haben Andere darzustellen, die Macht zu haben auszugrenzen.
00:22:45	Titel	Darstellung von Schwarz kollektiv/individuell	Representation of Black collective/individual
00:22:54	Titel	Die Welt braucht gute Nachrichten. Sorgen Sie für eine. Werden Sie Pate!	The world needs good news. Create one. Become a godparent!
00:23:12	Peggy Piesche	Diese Kinder, natürlich nicht nur weil hier schon mehrere gezeigt werden, sie haben überhaupt keinen Ansatz von Individualisierung, manchmal haben die wenigstens noch ein paar Namen, in so einer kollektiven Masse aufgehen. Das ist auch wieder dieses Konglomerat Afrika. Wo ist das? Man kann sich so etwas immer nicht genau vorstellen. Ich glaube, wie man in Mathematik immer so die Probe machen musste, ist es meines Erachtens eine schöne Übung, sich all diese Bilder, diese images vorzustellen als Werbeaktionen innerhalb von Europa. Ein weißes europäisches Kind in der gleichen Posen: „Schicken Sie	Those children –not only because there are several of them– do not get any sign of individualisation, sometimes they have got at least a name, but here they are absorbed in a collective bulk. And again this conglomerate Africa. Where is it? It is always hard to imagine accurately. I personally think as one does a test in maths, it is a great exercise to imagine all those pictures, those images to be used in advertising campaigns within Europe.

		<p>Zukunft.“ Weil zum Beispiel auf dem Balkan gerade Kinder hungern, das ist ja auch eine Realität, weil es ihnen irgendwo in Osteuropa nicht besonders gut geht, würde nicht funktionieren.</p> <p>Man müsste deutlich hinschreiben: Hilfe für Slovenien, Hilfe für Bulgarien. Man müsste deutlich sich hier auch abgrenzen, dass das hier auch kein Kind aus Bayern sein könnte. Oder auch kein Kind irgendwo aus der Provence.</p>	<p>A white European child striking the same pose: “Send a future” would not work. Just because children in the Balkan States are starving right now. This is part of reality, too, children somewhere in Eastern Europe having a hard time.</p> <p>One would have to spell it out: Help for Slovenia, Help for Bulgaria. One would have to distinguish clearly that this would not be a child from Bavaria. Or not a child somewhere from Provence.</p>
00:24:31	PD Dr. Aram Ziai	<p>Was halt auch von einem einheitlichen gesellschaftlichen Akteur wieder ausgeht, z.B. von einem einheitlichen gesellschaftlichen Akteur Burkina Faso. Oder die Leute in Burkina Faso. Ohne jetzt aber von Schichten, Klassen, Herrschaftsverhältnissen, Geschlechterverhältnissen oder sonstigen Mechanismen zu reden.</p>	<p>This assumption is once again based on an homogenous societal actor, for example the actor Burkina Faso. Or “the” people in Burkina Faso.</p> <p>Without considering strata, class, relations of power, gender or other mechanisms.</p>
00:25:01	Prof. em. Dr. Klaus-Peter Köpping	<p>These collectivities, these masses, they are anonymous is a way are not identifiable through their clothings or names, parts of prestige or role allocation, we can't identify these people, so they are unidentified generalities. Who don't seem to have any agency by themselves. So they are never shown as putting something forward in their own right.</p> <p>The opposite would be showing pictures of people demanding something. One could image a whole series of pictures saying: Hey look, you Europeans, we want this from you.</p>	<p>Diesen Massen sind anonym. Sie sind nicht erkennbar anhand ihrer Kleidung oder Namen, anhand von Prestigeobjekten oder Rollenverteilungen. Wir können diese Menschen nicht identifizieren, sie bleiben nicht identifizierbare Allgemeinheiten, die selbst keinen Handlungsspielraum besitzen. Sie werden niemals als Menschen gezeigt, die etwas für sich selbst voranbringen.</p> <p>Das Gegenteil wären Abbildung von Menschen, die etwas fordern. Eine Bilderserie mit der Aussage: „Schaut her, Europäer_innen, wir verlangen das von euch!“</p>
00:25:56	Titel	<p>Darstellung von Schwarz schweigend/sprechend</p>	<p>Representation of Black muted/speaking</p>
00:26:07	Dr. Grada Kilomba	<p>Who speaks here is not the Black subject. Who speaks here is the white subject. The white subject speaks in each one of these advertisements. The Black people appear as the objects, they do not speak.</p> <p>And this makes part of this colonial dynamic and part of this</p>	<p>Wer hier spricht, ist nicht das Schwarze Subjekt. Wer hier spricht, ist das weiße Subjekt. Das weiße Subjekt spricht auf jedem dieser Plakate. Schwarze Menschen tauchen nur als Objekte auf, sie sprechen nicht.</p> <p>Und das ist Teil dieser kolonialen Dynamik, Teil dieser Idee</p>

		<p>idea of aid, of help and of helplessness.</p> <p>And this goes back to this very old colonial fantasy that the white subject has to speak in the name of those who have been colonized; because those who have been colonized don't have the power, don't have the knowledge to speak in their own name.</p>	<p>von Entwicklungshilfe, von Hilfe und von Hilfslosigkeit.</p> <p>Das geht zurück auf die sehr alte koloniale Fantasie, dass das weiße Subjekt für die sprechen muss, die es kolonisiert hat; weil diejenigen die kolonisiert worden sind weder die Macht noch das Wissen haben, in ihrem eigenen Namen zu sprechen.</p>
00:26:52	Titel	<p>Darstellung von weiß ursprünglich/modern krank/gesund kindlich/erwachsen ungebildet/gebildet kollektiv/individuell schweigend/sprechend</p>	<p>Representation of white natural/modern ill/healthy infantile/grown up uneducated/educated collective/individual muted/speaking</p>
00:27:21	Titel	<p>Die Welt braucht gute Nachrichten. Sorgen Sie für eine. Werden Sie Pate!</p>	<p>The world needs good news. Create one. Become a godparent!</p>
00:27:26	Peggy Piesche	<p>Es ist der Nachrichtenmann Nummer 1, jetzt nicht mehr, aber die Werbung funktioniert auch nächstes Jahr noch, weil man das weiß. Er ist ganz leger im Outfit, das ist auch ein wichtiger Punkt, in Jeans und nicht im Anzug. Das heißt er engagiert sich auch noch in seiner Freizeit für so etwas. Alles etwas hoch rühmliches, hoch moralisch zu besetzendes. Und es ist auch klar aus welcher Perspektive heraus gute Nachrichten gemacht werden können.</p> <p>Die Welt braucht gute Nachrichten, würde ich sofort unterschreiben. Aber wer kann das machen? Sie, damit ist Weiß-Deutschland angesprochen. Der Adressatenbezug ist vollkommen klar. Hier werden auch keine Schwarzen Menschen angesprochen. Diese Strategien funktionieren nicht für Schwarze Menschen. Im Prinzip sind hier verschiedene Organisationen, die ich hier gesehen habe, die aber alle ein und denselben Spruch oder Duktus hier vermitteln. Zum Teil das sogar auch gleich verbalisieren. „Schicken Sie Zukunft“, „Schenken Sie Zukunft“. „Zukunft schenken“. „Sorgen Sie für</p>	<p>He is not the news anchor number 1 anymore, but the ad would still work next year, because he is so well-known. He dresses casually, that is a very important fact, jeans, no suit. That means, even in his spare time he is involved in this project. Everything highly praiseworthy, highly morally engaged.</p> <p>And it is fairly obvious which perspective can only generate good news.</p> <p>The world needs good news, I would immediately agree with. But who can do it? You, that means White-Germany. The reference to the addressee is entirely obvious. Black people are not addressed, either.</p> <p>Those strategies do not work for Black people. Basically, I have seen several different organizations presented here, but they all relate exactly the same message or cadence.</p>

		gute Nachrichten“. Es spricht die weiße Mehrheitsgesellschaft in Deutschland an, sich genau in dem zu fühlen wie man sich hier auch selbst definiert.	To some extent they even verbalize it right there: “Send a future”, “Donate a future” “donate a future”, “Create good news”. It encourages the white majority of society in Germany to feel exactly as they already define themselves.
00:28:56	Titel	Egal wo ein Kind lebt – alle Kinder haben Rechte. Dafür kämpfe ich. Dietmar Bär, Schauspieler	It does not matter where a child lives – all children have rights. That is what I fight for. Dietmar Bär, actor.
00:29:23	Peggy Piesche	Ich bin aktiv, ich bin ein Individuum, ich bin ein moralisch integeres Individuum. Ich bin handelnd und ich habe Entscheidungskompetenzen. Gleichzeitig zu all dem, das wird ja auch angesprochen und mitgeliefert, dieser andere Teil ist ein Problem, hat ein Problem, ist mindestens ein Stück weit abhängig von meiner kleiner individuellen Seele, und wird auch auf absehbare Zeit, zumindest die Zeit die ich zu schenken habe, weiterhin dieses Problem haben und es auch sein. Nur durch uns hier ist die Welt im weitesten Sinne auch zu retten. Es kann mir auch einen Seufzer entlocken, aber es bestätigt noch einmal, wir müssen das Ruder auch führen, weil es sonst nicht funktioniert.	I am active, I am an individual, I am a person with moral integrity. I act consciously and I possess decision-making authority. Simultaneously on top of that, a different issue is being addressed and put forward: this other part is a problem, has a problem, is at least a little bit dependent on my little individual soul and will remain like that for the time being, at least for the time that I can donate and will still have problems and remain one.  In the broadest sense, we are the only ones that can save the world. It might make me sigh but it confirms again, that we have to lead because nothing else works.
00:30:20	Titel	Seine Mutter starb an Aids. Doch er fand neuen Lebensmut. Mutmacher: Wir bilden sie aus.	His mother died of HIV. However, he found the courage to live on. Courage boosters: We train them.
00:30:32	Titel	Debatte um historischen & politischen Rahmen	Debate about historical & political framework
00:30:42	Dr. Grada Kilomba	We have to ask a very serious question. Who is helping whom? Is the white subject helping the Black subject or is the Black subject by force, by being forced and used as screen of projection helping the white subject to relieve itself from the very problematic history of guilt and help the white subject to construct itself as ideal and as majestic? Who is helping whom?	Wir müssen uns eine sehr ernsthafte Frage stellen. Wer hilft wem? Hilft das weiße Subjekt dem Schwarzen Subjekt oder hilft das Schwarze Subjekt, zwangsweise und in dem es als Projektionsfläche genutzt wird, dem weißen Subjekt es von einer sehr problematischen Geschichte von Schuld zu befreien und sich selbst als vollkommen und majestätisch zu konstruieren? Wer hilft wem?

00:31:14	Peggy Piesche	<p>Wenn es eigentlich darum geht Armut und Benachteiligung darzustellen und zu symbolisieren, dann kann man das durchaus auch anders machen. Dann könnte man das durchaus auch in ein Verhältnis setzen. Das hat ja auch immer was mit uns zu tun. Und die wenigsten Kampagnen gehen mittlerweile darauf ein, dass sie dieses Verhältnis darstellen. Armut in Afrika oder irgendwo in Asien hat irgendwas mit uns zu tun und kommt in erster Linie von uns.</p>	<p>If it is actually about portraying and symbolizing poverty and discrimination, then there are certainly different means to achieve that.  Then one could even put it in some kind of relevance. Since it is always related to us.  By now, very few of the campaigns address that they actually portray this relation.  Poverty in Africa or somewhere in Asia is somewhat related to us and originates first and foremost from us.</p>
00:31:46	Prof. em. Dr. Klaus-Peter Köpping	<p>There is a gap somewhere to say: what are the causes of this. One shows the results and implies it's kind of natural, inherent characteristic of these populations. Which does not point to the structural or historical conditions that were leading to these kinds of results. In other words the whole notion of colonialism, the colonial heritage, colonial warfare, genocide committed by Europe, the exploitation practices that lead to these deprivations as a historical result.  These projects don't, on the whole, address any of the underlying structural problems of world bank or financial aid or commercialisation or product management and the Third World becoming a kind of playground for Western goods. Even experimental playgrounds for some of the Western goods like pharmaceuticals, which destroy thousands of lives there. Without any compunction and without knowledge of the masses that are addressed by the pictures of the laughing child. There are greater problems of general structural inequality behind it that are not addressed by the aid giving bodies. They don't go into the political sphere in other words, they go more for the kind of emotional, gut reaction, which they want as a response to the appeal. They are appealing to an emotive, attitudinal prereflexive level almost. Which one could consider skillful if one wants to accumulate funds.</p>	<p>Hier gibt es irgendwo eine Leerstelle. Man fragt nicht: was sind die Ursachen dafür. Es werden die Folgen gezeigt und so getan, als ob dies die natürlichen, angeborenen Eigenschaften dieser Menschen sind. Dabei wird nicht auf die strukturellen und historischen Bedingungen hingewiesen, die zu diesen Ergebnissen geführt haben: Kolonialismus, das koloniale Erbe, Kolonialkriege und Genozid – durch Europa begangen – Ausbeutungspraxen, die als historisches Ergebnis zu genau diesem Mangel geführt haben.  Im Großen und Ganzen thematisieren diese Projekte keine der zugrundeliegenden strukturellen Probleme der Weltbank, Finanzhilfen, Kommerzialisierung oder Produktmanagement und die Tatsache, dass die Dritte Welt zu einer Spielwiese für westliche Produkte wird. Sogar zu Experimentierfeldern von manchen westlichen Produkten wie Arzneimittel, die dort tausende von Menschenleben zerstören. Ohne Gewissensbisse und sogar ohne das Wissen der Massen, die durch die Bilder des lachenden Kindes angesprochen werden.  Dahinter stehen größere Probleme von struktureller Ungleichheit, die von den Hilfsorganisationen nicht thematisiert wird. Sie werden nicht politisch. In anderen Worten, sie sprechen vielmehr ein emotionales Bauchgefühl an, das sie sich als Antwort auf ihren Spendenaufruf wünschen.  Sie appellieren an eine Verhaltensebene, die das Gefühl</p>

			anspricht, die fast aus dem Reflex heraus passiert. Was sehr geschickt ist, wenn man Spenden sammeln will.
00:33:42	Sascha Decker	Ich denke da muss man auch nochmal gucken, wo sind welche Zuständigkeiten. Sie sprachen gerade die Probleme an, die Globalisierung mit sich bringt. Sie sprachen Kolonialisierung an, usw. Das sind zum Teil sehr komplexe Zusammenhänge, die es unbestritten gibt. Aber das würde zu weit führen, das schwingt bei uns so nicht mit. Bei der Kindernothilfe, die sich zu über 90% aus privaten Mitteln verdankt, aus Spendenmitteln, das kann nun nicht sein eine Kampagne die irgendeinen Wirtschaftszweig in Deutschland anprangert oder anklagt. Da würden wir uns unserer Möglichkeiten berauben. Diese Spitze, die wir in unserer Kommunikationspyramide haben, die müssen wir nutzen um Menschen für unsere Arbeit zu gewinnen.	One has to consider responsibilities. You just addressed problems caused by globalization. You addressed colonization and so on. For some part, these are very complex issues which undeniably exist. But that would go too far, it not resonating like that in our campaigns. Take the Kindernothilfe whose funds are 90% private means, donations. A campaign that denounces or accuses some branch of economy in Germany is a no-go.  That way we would rid ourselves of all possibilities. We have to use the top of our communication pyramid to win people over to our work.
00:34:34	Dr. Grada Kilomba	The aid industry – like many other humanitarian and social movements – have indeed failed to integrate anti-racist work as part of their policies. Which is very problematic. Because on one hand they focus their work on the inequality between the north and south. They focus their work in the injustice between those who have colonized and those who have been colonized but on the other hand at the same time they base their entire campaigns on the promotion of colonial fantasies and therefore on the perpetuation of racism. And this is absolutely incoherent. It's a contradiction. To focus on inequality and at the same time to promote the entire work on the making of inequality	Wie viele andere humanitäre oder soziale Bewegungen hat die Hilfsindustrie versagt anti-rassistische Arbeit in ihre Strategien aufzunehmen. Das ist sehr problematisch. Auf der einen Seite richten sie ihren Fokus auf die Ungleichheit zwischen Nord und Süd. Sie fokussieren ihre Arbeit auf die Ungerechtigkeit zwischen denen, die kolonisiert haben und denen die kolonisiert worden sind. Gleichzeitig basieren ihre gesamten Kampagnen auf die Förderung von kolonialen Fantasien und deshalb auch auf das Aufrechterhalten von Rassismus. Und das ist absolut inkohärent. Das ist ein Widerspruch: Ungleichheit zu thematisieren aber zur gleichen Zeit ihre Arbeit Ungleichheit hervorzurufen.
00:35:44	Titel	Debatte um Konzepte der Organisationen	Debate about concepts of the organisations
00:35:48	Dr. Grada Kilomba	From a white perspective we talk about charity and aid but from a Black perspective these terminologies never made part	Aus einer weißen Perspektive sprechen wir über Wohltätigkeit und Hilfe. Aus einer Schwarzen Perspektive waren diese

		of our vocabulary, we instead talk about reparations, not about aid. So we contextualise this process inside history. Which is not usually reflected in this aid industry	Begriffe niemals Teil unseres Vokabulars. Wir sprechen von Reparationen, nicht von Hilfe. Wir kontextualisieren diesen Prozess innerhalb der Geschichte. Und das spiegelt sich gewöhnlich nicht in der Hilfsindustrie wider.
00:36:12	Sascha Decker	Ich kann nachvollziehen, dass es natürlich Verbitterung gibt über Kolonialgeschichte und über ungleiche Startchancen. Aber dass das Wort Hilfe schon einen Paternalismus zum Ausdruck bringen sollte, an dem Punkt bin ich dann nicht mehr dabei. Also ich überleg mir einfach, wenn es mir schlecht geht und ich Unterstützung brauche, dann ruf ich nen Kumpel an und frag „Kannste mir mal helfen?“ Also da überprüfe ich mich wirklich selber nochmal, aber an dem Wort Hilfe ist einfach nichts dabei.	I can certainly relate to resentment created by colonial history and unequal opportunities for life. But I do not follow the notion that the term aid is expressing some kind of paternalism. So when I think about it, when something is wrong and I need help then just call one of my buddies and ask “Can you help me?” Ok, I will double-check myself again, but I don't see a problem with the term.
00:36:44	Danuta Sacher	Wir denken, der Gedanke von Barmherzigkeit ist Teil von Menschsein, ist Teil vom christlichen Selbstverständnis. Gegen Barmherzigkeit, glaub ich, muss man gar nichts haben. Das Interessante oder das Wichtige ist, die Barmherzigkeit mit dem Gerechtigkeitsgedanken zu verbinden. Weil die Menschen haben ja nicht dadurch ein Recht darauf ein Leben in Würde zu führen, weil ich es sonst schlecht ertrage, mein bequemes Leben zu führen, sondern sie haben ein Recht darauf.	We believe the notion of compassion is part of humanity is part of Christian self-perception. I do not think one has to be against compassion. The important or significant fact is to link compassion with the concept of justice. Other human beings are entitled to live a life of dignity, not just because otherwise I would not be able to bear my own comfortable life, but because they are entitled to.
00:37:25	Titel	Debatte um Darstellungen auf den Plakaten	Debate about the representations on the posters
00:37:30	PD Dr. Aram Ziai	Seit den siebziger Jahren ist es immer mehr dazu gekommen die Kritik, die an den Entwicklungsvorstellungen und an der Praxis der Entwicklungszusammenarbeit geübt wurde in diesen Entwicklungsdiskurs zu integrieren. Aber wenn man jetzt zu den Organisationen hinget und sagt: „Hört mal, wie stellt Ihr Afrika dar und ist das nicht...“ dann würden die natürlich zustimmen und sagen „Ja, stimmt, ist nicht so ganz... Aber es wirkt.“ „Und aber wir müssen schließlich gucken, wie	Since the seventies the discourse about development has integrated more and more the criticism which were formulated against the ideas and the practices of development. If one goes to these organisations and says: „Listen, how you are portraying Africa, isn't that...“ probably many of the organisations would agree and say: „Yes, that's right, it's not ... But it functions. And eventually we have to see how we are getting the money. We don't only do charitable Samaritan



		wir die Gelder rein kriegen und mit dem Geld machen wir ja nicht nur karitative Samariterprojekte, sondern auch vernünftige politische Sachen“ Dass sie da eher einen instrumentellen Umgang mit pflegen, könnte ich mir gut vorstellen.	projects but also reasonable political things.“I could image that they deal with it rather instrumentally.
00:38:11	Danuta Sacher	Sehen Sie Brot für die Welt hat einen Bekanntheitsgrad von 97% in Deutschland. Ich glaube wir sind bekannter als Markenname als sogar Nivea. Wir sind sozusagen noch vor einer größeren Herausforderung als jede Volkspartei. Wir müssen irgendwie den Spagat schaffen von der etwas schreckhaften, konservativen Rentnerin bis zum jungen Lehrerhaushalt und beide Eltern sind Mitglied von attac. Deswegen, ja, es sind Zuspitzungen notwendig, wenn wir unser Anliegen befördern wollen. Und ich sage auch, ja, diese Zuspitzungen hat es auch immer wieder gegeben. Aber das kann sich nicht niederschlagen in einer rein provozierenden Plakatkultur. Das würde sozusagen das Spektrum unserer Unterstützer_innen und Unterstützer nicht abbilden.	Look, Brot für die Welt has a level of awareness of 97% in Germany. I think we are even better known as brand name than Nivea. In fact, we face bigger challenges than every major party. We have to somehow accomplish the balancing act between the the easily startled, conservative female pensioner and the young teachers' household in which both parents are members of attac. That is the reason why I say that an exaggeration is necessary when we want to communicate our cause. And I also say that theses aggravations were always there. However, this cannot find expression in merely provocative posters. This wouldn't represent the spectrum of our supporters.
00:39:10	Sascha Decker	Das ist der Grad, den man in der Öffentlichkeitsarbeit, auch in der Werbung beschreiten muss. Wir müssen deutlich machen wie dramatisch, wie prekär Lebensumstände manchmal sind. Und wo Kinder tatsächlich richtig Opfer sind. Richtig Opfer, ausgebeutet, geschlagen, misshandelt und und und. Aber gleichzeitig deutlich zu machen wo die Perspektiven sind, wenn wir ihnen helfen da rauszugehen. Rausgehen müssen sie selber. Würden wir einfach sagen Frauen, Kinder, Männer und Jugendliche in Afrika sind Subjekte und die machen das alles alleine, dann wäre das ne tolle Botschaft. Aber 1. würde sie nicht stimmen und 2. würde uns dann niemand mehr helfen. Wenn Plakate offenkundig verletzend sind, oder sogar die Rede davon ist, dass sie Gewalt antun, dann sollte man natürlich darüber diskutieren, ob die Bildsprache noch in	This is the tight rope which you have to walk along in public relations and in advertisements. We have to emphasize how dramatic and how precarious living conditions sometimes are. And where children are indeed real victims. Real victims, exploited, beaten, abused and so forth. And at the same time make the prospects obvious when we help them to move on. They have to move on by themselves.  If we said „women, children, men and teenagers in Africa are subjects and they can do by themselves“ it would be a great message. But firstly it would not be true and secondly nobody would help us anymore. However, if posters are obviously hurtfull or there is talk of them committing violence one should certainly discuss whether the pictorial language is still okay. We, as the

		Ordnung ist. Das sehe ich auch so. Wir müssen allerdings sagen, die Kindernothilfe hat solche Rückmeldungen bisher nicht gekriegt.	Kindernothilfe, have never received such responses, though.
00:40:14	Titel	Moment bitte, Sie haben sich mit Schulbüchern eigecremt.	Just a moment, please. You have just lotioned yourself with school books.
00:40:23	Sascha Decker	Das nicht mehr Abbilden von Menschen hat nur begrenzt zu tun mit einer Scheu zu tun, Menschen ihrer Würde zu berauben. Porträts sind so beliebig und austauschbar geworden, zumindest in dieser Darstellungsform wie wir sie kennen. Einfach diese großen Augen die mich angucken. Wir finden das einfach blöd, wir finden das einfach doof. Wir würden das einfach nicht machen, weil wir uns gar nichts davon versprechen würden. Die Kindernothilfe wählt diesen Weg immer stärker, weil wir einfach glauben, dass wir damit eine größere Chance haben erkannt zu werden und unsere Botschaften zu platzieren.	The fact that we stopped depicting people is only slightly related to a shyness to rob people's dignity. Portraits have become random and replaceable, at least in the form of expression we are familiar with. Simply these big eyes which look at me.  We find it stupid, we simply find it silly. We wouldn't expect anything from it. The Kindernothilfe chooses this path because we think that we have greater chances to get identified and to get across our messages.
00:41:17	Titel	Verzeihung, Ihr Sparschwein hat gerade eine Krankenschwester verschluckt.	Pardon me, your piggybank just swallowed a nurse.
00:41:17	Sascha Decker	Wir haben wirklich sehr sehr viel mehr, ich würde sagen 10 Mal mehr Rückmeldungen bekommen, als bei Kampagnen aus den letzten Jahren. Viele Reaktionen waren leider, wie wir finden, ärgerlich. Leute haben sich gepickst gefühlt, haben sich angemacht gefühlt von uns. Der häufigste Vorwurf den wir gehört haben war: „Ihr gönnt mir das nicht, was mir zusteht.“ Wir wollten Leuten nie ein schlechtes Gewissen machen mit der Kampagne, das war nicht unser Ziel.	I would say, we have received many many more, about ten times more responses than during campaigns of the last years. Unfortunately, many responses were angry. People felt pecked, they felt offended. The most frequent accusation was: „You grudge me what I deserve.“ We never wanted people to feel guilty. That wasn't the goal with our campaign.
00:41:54	Titel	Ausblick	Prospects
00:41:59	Prof. em. Dr. Klaus-Peter Köpping	The real inequalities, where the problems are, the social action or political action or protest action, the political processes generally have to be addressed. People have to become vocal in these fields. Instead of giving ten pounds, they should	Die wahren Ungleichheiten müssen bei sozialen oder politischen Aktionen oder Protesten thematisiert werden. In diesen Bereichen müssen die Menschen sich lautstark zu Wort melden. Anstatt zehn Pfund zu spenden, sollten sie eher mit

		probably go and discuss with their neighbours the conditions of the Third World and the World Bank policies. Or discuss this with their representatives of parliament and raise more consciousness on that level, in neighbourhoods or the large scale political arena.	ihren Nachbarn über die Bedingungen in der Dritten Welt und über die Politik der Weltbank diskutieren. Oder sie sollten ihre Abgeordneten im Parlament ansprechen und auf dieser Ebene mehr Bewusstsein schaffen, in ihrer Nachbarschaft und auf der großen politischen Bühne.
00:42:35	Peggy Piesche	Ich find auch, dass es wichtig ist immer wieder zu reflektieren, welche Motivationen dafür da sind. Aber wenn die Motivation ist, sich besser zu fühlen als das bürgerliche, relativ unreflektierte aber dafür selbstgenügsame Subjekt neben mir, dann wird man da auch nicht besonders weit kommen. Es geht nicht darum so in eine depressive Grundstimmung abzutauchen und zu sagen: „Mein Gott, ich komme aus diesem Weißsein nicht raus und wir sind ja wirklich so schäbig und schlimm.“ Das ist es nicht worum es geht. Sondern wirklich sich zu überlegen, in welches System ist man eingeschrieben. Da geht es auch nicht um Schuld. Wir sind alle verortet, wir sind alle eingebettet. Und was kann ich innerhalb diesen Systems tun. Wenn die Bemühung jedoch ist zu versuchen aus diesem System auszutreten, wird es irgendwann sehr selbstgerecht werden.	In my opinion it is important to continuously reflect which motivations are there. You won't reach far, if the motivation is to feel better than the bourgeois, relatively nonreflective but self-sufficient subject next to me.  It's not about diving in a depressive mood and proclaiming: „My God, I can't leave this whiteness, we are grotty and bad.“ This is not what it is about. It's about to really contemplate the system one is inscribed in. It's also not about guilt. All of us, we are located, we are embedded. And what can I do within this system? Eventually, it becomes very self-righteous, if you try to escape this system.
00:43:40	Dr. Grada Kilomba	We have to change the politics, we have to change the structures, we have to change the vocabulary. I am not even busy saying if I am pro or against these campaigns because this opposition is not enough anymore. I am much more interested in bringing a new discourse, in asking new questions. Oppose is not enough. We have to transform.	Wir müssen die Politik ändern, wir müssen die Strukturen ändern, wir müssen das Vokabular ändern. Ich will mich gar nicht für oder gegen diese Kampagnen positionieren. Dieser Widerstand ist nicht mehr genug. Ich bin vielmehr interessiert daran einen neuen Diskurs zu schaffen, neue Fragen zu stellen. Dagegensein ist nicht genug, wir müssen umgestalten.
00:44:09	Philipp Khabo Köpsell	Ich hocke stumm zwischen Accra und Addis Abeba im Staub auf einer rostigen Tellermine neben dampfendem Gummi und russischen Helicoptern. Fliegen laben am Salz meiner Tränen, der heiße Wind zieht Wellen durch den Stacheldraht. In der Ferne sterben Rinder. Und ich seh dich da. In deinem formschönen feuerroten Ford Focus. Und blicke durch dich hindurch. Bob Geldorf singt	Silently I crouch between Accra and Addis Abeba in the dust on a rusty land mines next to steamy rubber and Russian helicopters. Flies nourish themselves with the salt of my tears. In the distance cattle is dying, and I see you there, in you shapely blazing red Ford Focus. And I look past you. Bob Geldorf sings something about Africa and I sit somewhere between Mogaischu and Windhuk and play with the fragments

		<p>irgendwas über Afrika und ich sitze irgendwo zwischen Mogadischu und Windhuk und spiele mit den Scherben alter Feuerzeuge, du Arsch!</p> <p>Ok, vielleicht schlendere ich auch morgen durch Johannesburg und lasse mich über die Vorteile eines ipads beraten. Die Technik ist schnelllebig geworden heute. Vielleicht auch in Lagos oder Luanda bei Starbucks und trinke einen schaumigen Latte Macchiato mit einem Schuss KPD Dr. Aram Ziaielsirup. Soll ja Fairtrade sein.</p> <p>Jedoch heute, für diesen einen Moment, kaue ich Spucke. Starre ich von einer blanken Straßenecke herab. Anne Will schaut besorgt und authentisch. Bono schmettert ein trauriges Lied. Nur heute fress ich Lehm mit meinen kleinen Händen und bitte dich um den einen Euro den es dich kostet dein Unwissen zu verbergen.</p> <p>Denn dein ist die Macht und die Herrlichkeit und der starre Finger am Lineal, das die Grenzen zieht, deren Namen du nicht kennst. Kauf dich frei, auf dass die Wüste wieder blüht. Für das Afrika deiner Kindbücher, mit Simba, mit Elefanten, Röcken und Stulpen, Demokratie und Recycling, Stämmen und Vollwertkost.</p> <p>Handle jetzt und sichere uns eine Reisschale Zukunft. Heute Afrika, und morgen, morgen wer weiß?</p> <p>Handle jetzt für uns, denn wer kann uns helfen, wenn du es nicht kannst. Dein Freitag.</p>	<p>of old lighter, you bastard!</p> <p>Ok, maybe tomorrow I stroll through Johannesburg. Looking for advise about the advantages of an Ipad. Today's technic is moving fast. Maybe also in Lagos or Luanda at Starbucks and I drink a foamy Latte Macchiato with a shot of cPD Dr. Aram Ziaiel sirup. It's supposed to be faire trade.</p> <p>However today, for this moment, I am chewing spittle. I stare down from a blank street corner. Anne Will is looking worried and authentic. Bono is belting out a sad song. Only today I am eating mud with my little fingers and I beg you for the one Euro which costs you to cover your ignorance.</p> <p>For the power is yours and the glory and the stiff finger at the ruler, which is drawing the frontiers, whose names you don't know. Buy yourself free, so that the desert is blooming again. For the Africa of your children's books, with Simba, with elephants, skirts and gaiters, democracy and recycling, tribes and whole food nutriation.</p> <p>Act now for us and ensure a rice bowl of future for us. Today Africa and tomorrow, who knows?</p> <p>Act now for us, because who can help us, if you are not able to do so, your Friday.</p>
00:46:20	Titel	<p>Wir danken für Interviews spoken word stop motion Musik Freund_ &amp; Helfer_innen Menschen, die uns Anregungen gegeben haben Menschen, die uns Feedback geben werden</p>	<p>Thanks to for interviews spoken word stop motion music friends and supporters people who have given suggestions people who will give us feedback</p>

00:47:40	Titel	Mehr Informationen unter <a href="http://www.whitecharity.de">http://www.whitecharity.de</a>	More information <a href="http://www.whitecharity.de">http://www.whitecharity.de</a>
----------	-------	--	--